Hamburg den 19. März 1835

1

80

Viel früher als ich vermuthete kam Ihr lieber Brief meiner lieben Adelheid zu erfreuen mich Appell. Ich glaubte daß Sie auch mit der rückkehrenden Frühlingsfreude Ihrer Liebe meiner und auch so lange gewartet hätten, daß noch einmal geschrieben, weil ich ein Kleinod geschenkt für das halte, das zu einem Jubiläuttage bei die Erinnerungen sollte. Ich habe lange überlegt ob ich es als die zu den Tage senden sollte oder nicht; denn ich merkte nicht gern daß das mal ein Freund durch eine Andenken die unfreiwillige Erinnerung finden sollte. Indeß ist der Jubiläuttag ein so privilegirter Tag, der vor allen andern Tagen das Recht zur Freude mit einsetzen ist, daß ich jenen andern Rücksicht in den Hintergrund treten lasse um mir die Freude zu bereiten. Wie wird Ihnen mit ihrem Andenken das kleine Geschenk das ich für die nächste Liebe nicht ist gebrauchen und nur Andenken zeigen daß es die eben so lieb immer es zu empfangen als mir es die zu reichen. Der Graveur dieses Siegelringes hat so nicht vor den Abdruck zu bestimmen, es ist Andenken nur Liebe Kennzeichen muß ich die Pflicht zu erfüllen noch sagen, daß ich Sie recht schön um, Sie zu dem bevorstehenden Feste, als es das nicht das ganze Leben Freudig zu feiern; daß habe ich deshalb hinzugefügt daß ich mir Glück wünschen als nun ich aber recht eine Wünsch zeigen soll. Nimmer kann ich für allemal die feste Ueberzeugung sein, daß ich Ihr Wohl wirklich immer so, als gesehen von den höchsten Jubiläuttagen die nur durch Jahrzehnte und die Feier des ältesten Ehepaares erfüllen. Seit ich unter Ihnen bin, und ich Jahrzehnte und bei ihnen, mußte ich mich wieder zu verjüngen. Kommen solche Tage habe ich wieder die Tiefen zu nennen, ein Gefühl das ich den ganzen Winter nicht kannte und ich immer sehr leidend war. Jener Jubiläuttag ist ein Eingang meiner ersten Erholung nur ebenso wünschte der sich bis zum frischesten Wunsch steigerte, nur kein andere als daß ich die Schmerzen hatte. Ich fühlte Himmel, so sehr Dank, und nur immer wünschend in Sie bei ihnen Aufregung welche mir den Tod als einen wünschenswerthen erscheint. Die wirklich ist immer die Sehnsucht bei Ihnen, die Sehnsucht nach meinen Eltern und der Hoffnung den lingst gehegten Wunsch wieder mit der verbundenen zu sein in Wirklichkeit zu bringen. Mein Herz wiederholt mir es in diesen Stimmung zu thun, und sagte ich sollte lieber weniger viel ich genossen sei, daß diese Stimmung nur gewiß die gerechte gewesen und keine liebe ich auch nicht abfalle. Außer den Jahren wie der Bräutigam etc, gesagt daß die Ihr beim Doctor Salomon mir verkündigt habe, und da schrieben kam jede Rücksicht und die Sehnsucht mich früher zu lieben ich ich die geschrieben, beschleunigte die Sache. Jetzt bin ich ich ich mich ganz wohl und habe den Wunsch noch einige Tage zu leben mich ich mich ganz wohl und habe den Wunsch noch einige Tage zu leben mich meinen Freunde zu erfreuen und sie zu entfernen wenn ich mich meinen geistigen Kräften es vermag. Was ich kann will ich so gern thun um ihnen meine innige Liebe zu beweisen. Mein Mann, meine Eltern, die Rahel, die beiden Louis, Salomon, meine Lipchen Ihr alle und auch unser Ehe gefällt so zu meine Herzen daß ich mich nicht einmal traurig erfahren mir Ihnen muß. Ob Ihr mir Herzen daß ich mich nicht einmal traurig erfahren mir Ihnen muß.

ARC 4° 732/ G4 - 8.80

alle aber so gut sind! — Auch liebe Adelheid. Von meiner frischen Kindheit an hatte ich den Glauben, oder vielmehr die feste Ueberzeugung daß Männer mich liebten. Selbst von meiner Mutter erhielt ich es nicht. Eine Freundin hatte ich nicht. Die Nachbarskinder mit denen ich spielte standen mir immer wie in Furcht als Untergebene; ich ging mit ihnen um, weil mir etwas Tyrannisch war, aber es war keine Freundschaft. Meine Tante Zenny, die verstorbene Baronin Bettina und vorzüglich mein mein Ideal, weil sie weit über mir stand, an Talenten an Weltbildung, weil sie immer als Künstlerin die vornehmsten Gesellschaften besuchte und mir ich manche an Kunstsachen. Ihr Herz konnte sie mir nicht meiner Ueberzeugung nicht geben, weil sie es seiner Art zum Schwärmen wenig ich nicht, und zu gering dazu. Was sie konnte gab sie mir. Güte und Aufopferung; ich gab ich, mich ganz und aufhaßlich, meine Liebe hätte sie bekommen hätte ~~sie~~ sie es gefordert, sondern sie gab ich ihr mehr als mein Leben! — Ich hatte nicht ihre Freundschaft nie gesucht und hätte sie ein Opfer von ihr verlangt, nicht das Kleinste, nicht aber konnte ich traurig ihr ein bisschen und Schade. Als ich mein Vertrauen ~~konnte~~ kennen lernte, beide ich zum ersten male das Wort Freundschaft gegen mich aussprechen. Ich liebte Valentin auf das innigste, empfing aber durch ihr phlegmatisches Wesen niemals das auch ich ihr gab. Nach ihr konnt du und nun wünschte ich eine Freundin ganz nach meinem Sinne zu haben. Bei der ersten Gelegenheit nur Julchen (ich kann denken daß ich ihr alles erzählen habe, hatte sie selbst ganz Stoment gegen mich verbracht.) ihre Freundschaft mir hatte bewiesen kennen, theilt sie das Zerwürfniß und gab ihr Vertrauen einer Brief zu lesen, den ich nur ihr Vertrauen verleumdet geschrieben hatte und hatte diese Unwahrheiten noch in mir böse gegen uns sind, und uns Ihr vielfältig zu schaden gesucht haben. Du meine liebe Adelheid mußt du ich auch hatte, daß ich nicht niemand das für mich; daß du, wenn du mit oder ohne deinen Mann in Hamburg ~~das du mich~~ gegen einige Zeit für mich gesucht hättest. Wenn du in Berlin so hoffte ich immer daß du in Hamburg zu haben und zu gewinnen, daß du wirklich nie bei mir seine, daß ich es wünschte nur begreiflich; hätte ich daß an andere seine mögen als in deiner Nähe, wenn du mit mir an einer Stadt auch daß ich dich endlich mit meinem Wunsch, daß ich du wirklich zu ist zu erkennen gut gewinnt, nur Unrecht an mir; nachst erkennen ich dein nicht Freundschaft an deiner Seite. Ich suchte Freiheit, nur in deiner Freundin, kein Opfer von dir fordern, aber daß du mir das kleinste nicht bringen konntest oder wolltest, dein sah ich daß du nicht meine Freundin wurst, nein du meinen selbst gesagt hattest. Ihre lag der ~~nicht~~ Grund zu meinem Mißtrauen. Was heute sie mit A. de Carbon war, war nicht so sehr meine Schuld. Er hatte mir die Dame geschildert, hatte mich so viel ich wünschte um bemühen; du erzählst mir das Gegentheil, gegen ich war unmutlich Mißtrauen erregt worden, zudem hatte ich von dir die Gelegenheit deinen Ruf zu prüfen, ohne welche ich es immer gutheißen hätte und so kam dann die unseren widrige Folge, von Mißverständnissen, wo dem das letzte Letzte kam, daß du wieder mir bei mir sein wurdest. Auch uns mit die alten Gefühlen aufnehmen. Gestehe es nicht zu ändern; und schwerlich werden wir wieder Freunde können wir wieder zusammen. Ich wünsche mir aufhören zu wünschen, daß du mir bei mir zu haben, und du wünschst immer wieder bei andern Leuten sein wollen. Keine ich nach Berlin, wozu keine

Ich kommt [illegible] Geld [illegible] nicht [illegible]
[illegible] Briefe [illegible] Geschäft [illegible] Geschäft
[illegible] Geschäft [illegible] Geschäft [illegible]
[illegible] Geschäft [illegible] Geschäft [illegible]
[illegible] Geschäft [illegible] Geschäft [illegible]

Drückende verschwunden, wurde ich meiner Zeit nur zwischen die und mein einer Pausen theilen, die ich nicht nennen kann. Das Schlimmste der größte Theil ist. Als die das Ärgste Theil hier vorbei hatte diese Fabrik Geschäftigkeit bemerkbar auch mich einzugestanden, daß ich in meinem alten Glauben, es könne niemand auf Leiden, und die nach dem Tode sehr deutlich widerlegt wurde. Es traf es sich daß die Familie von Auerbach einen Kleidschneider beschäftigt wurde die sie gegen mich erweckt. Die Frau mit der, meiner Familie, welches kein begleiterinnen, diese Kleidschneiderin bewerkstelligt daß ich mich sehr in mich selbst zurückzog, und von der Welt wenig wissen wollte, um der Dame oder um wenigstens. Was die mir so freundlich gesinnt, daß sie, die ich sehr hoch stellte, wenn sie nur nicht meine Feindin war daß sie sich zu solcher Niedrigkeit herabließ, obwohl mich ich gesagt habe wollte, ohne es zu gefühl zu haben, dürfte nicht widerzeitnegen, so konnte ich mit ihr nicht umgehen; ich ging auf ein einem dritten Ort gesprochen, wo ich aber so freundlich gegen sie war wie immer. Sie wollte wieder wohl fühlt ich mich aufhören hätte und ich sagte es ihr. Ob sie eine Rache [illegible] hat oder nicht weiß ich nicht, daß wunderte sie sich, mich so freundlich zu sehen. Von [illegible] habe ich mich diesen Geschäften und viel meiner lieben Kranckheit gegen [illegible] liebevollen gegen alle Menschen, warm und fromm geworden bin. Ich habe mich [illegible] zu sagen gewagt, niemanden etwas übel zu nehmen. Daß ist aber kein leeres Wort, sondern es ist sehr ernsthaft gemeint, da ich es schon mit der That bewiesen habe. Ich habe seitdem schon Mehreres, ein Ehepaar Personen kommandirt ganz über gehen lassen ohne ein Wort darüber zu sagen, wenn es mir auch warm stets. Ich finde daß ich mich sehr wohl dabei befinde, und habe mich dann zu stärken. Die Bauer, wundert schon als ich sie mich trotzdem daß ich sie geschrieben hatte. Die Familie sind wohlsey Kreuzwinkel. Hilfen wir es viel um ihre Arbeit manchmal Mummel Leben zu können, wir bleiben nicht eine Stunde hier. Ich zieht nach Paris. Wir ist wundersich so kommt ich ich um einen zweiten Umgang bemühen. Ich gewinne es die aber von ganzer Seele, immer fortsetzend daß auf eine wie und ein solcher Umgang zu Theil würde. Viel ist sie anzuzeigen Zeit die ich mit dem Schicksal erlitt. Ohne Menschen kann ich nicht sein. Am Tage Ihre ich gar Mensch für mich, besorge mein Essen Hausfrau, über Abends schreibe und gehe spazieren. Abends nach ich gern ein guter Mensch um mich haben mit dem es bricht plaudern kann. Geistreiche Menschen findet man sehr wenige, da giebt sie Unterhaltung mich aber Befriedigung. Findet man das nicht gerade im mir zu sprechen, so hat man das wenigstens unterhalten zu wünschen weil sie so leicht nicht ist. Seit Bauer ist kein Geistreicher Mensch; der so für sich schon und schaffen mußte und nie gekommen. Er war wirklich ein bedeutender Mensch. Seine Schwiegerin war sein Mensch, ich mich aber wieder gegen die Leute, indem er wirklich fromm, nämlich, was schwer ist auch wenn sie, er gleichte nur bei Gottes für sich zu leben, und wenn es ihn bei gleichen. Er hieß auch was er gelebt hatte. Ruhig und ergeben in den Willen des Herrn der ihn eine unsichtbare Schwere Last auferlegt hatte. Er fand er ohne Sulzen und Bein, bewegt sich er auf einer Reise bekommen, weil sein Pferd scheu wurde und er mit dem Wagen umfuhr. 10 Wochen litt er unsäglich Schmerzen, um dem Sonne Mitleid und 9 unerschöpfte Geschwüre Hilfe zu verschaffen, dann er Versorger geworden war. Am 29 Mai wurde er an Tage daß er Lebt ist. — Meinen Kite, Seemann bekommt wenigstens Brief ich. Entzücht sich ich auf [illegible]. Er kann aber mit Rücksichten [illegible]

seinem Glück entgegen gehen, und in der kurzen Zeit die er hier ist schon zum Theil zu Ende geht. Er ist überall recht geliebt und – verdient sich. Die Freude mit auf einem Lustrow-Garten zu Tage gehen zu können, und recht jeden Genuß die Fortuna ihm geben. Er hat sie einen großen Theil Genuß gegeben, ohne gleich sie die recht nicht Geld. Da das Geld was ihr bekommen kann dann hat man mit der Zeitung dafür bezahlt. Um sie nicht allzu glücklich zu machen. Bei Vergnügen Alle kommen wünsche ich die von ganzem Herzen, selbst auch die schmerzliche Erinnerung von ihrem Leiden Mainz verbunden sein. Es ist doch gar nothwendig für die Zukunft eine richtige Ansicht zu haben. Im Vorübergehen wird sie noch immer ein Lebe Hrodzius, Rabbiner, oder wie ich das Ding heißt gesehen. Hat die Mainzer sich nicht an die Doctor Derenberg in Mainz gewandt? Man soll nicht fremden, das heißt Kerzen, sein und 1200 Gulden soll die Stadt einbringen. In Mainz hat es angenommen zu haben für ein jüngst Durchgehen die Mainzer nicht ganz mit einer andern Stadt. Die Doctorin Derenberg ist eine allerliebste Frau mit der ich sehr nicht besser unden könnte. Auf das zu sich die Mainzer kommt. Ich bestätige dich nicht von Rhein, nazu mich sehr Aufsicht ist alt in Berlin. – Den Schluß dieses Briefes nicht ich noch aufheben, bis ich sie abschreibe, er wird wieder eine neue Worte im Buch lingen bleiben.

den 23. März. Von der Doctorin Eckersohn hat sie nichts gesagt. Sie ist doch keine Heiligenschein gewesen. Was macht, wie lebt sie? – Von Ihrer Schwester weiß ich Ihnen sehr selbst geworden, daß sie gut und klug ist. Ein Beispiel sie die mir gieb, und mir lieb, daß sie die Liebe zur Freunden geworden.

Herr Doctorin Lenz
Rosenstraße No 12.
Mainz

Berlin

P.S. Die Erzählerin zum Ende geworden. Was hat sich noch mehr? – Diese letzte Woche war eine Woche für mich wie ich nur in meinem Leben eine gehabt; erst Montag, Mittwoch war ich bei zum 21. immer wie mit mir an Vergnügen beschäftigt, weil mir sonst zienlich fern liegt, daher die Erzählung Ihrem Sonntag war ich bei Lutze die größte pl. Harmonisch Concert. Dienstag Prinz bei Crosselinck gelesen 4 il gari Ugr. Mittwoch die erste Aufführung von Norma. Donnerstag Gesellschaft beim Musikdirector Hiller Beethoven im Opernwitch zu hören. Mittwoch bei Aus Abendtheil. Donnerstag Ruhetag. Freitag, Konzert der Clara Wieck nachher zum erstenmale in meinem Leben war ich auch der Mabbrauch, mit Schiffer, Da Kay nach fingest. Sonnabend Zwei bei Rahel. Mittwoch habe ich mich mitfeiel; überhaupt bin ich sehr amusable geworden. Jetzt aber ich wieder eine solide Kur angefangen, nur für die Schwere Dame Pastorin passt. Donnerstag die Zeitungen hat gehen die Wieck zu hören, so nimmt sie nicht, wenn sie eine hier nach Berlin kommt. Sie hat neuerdings auch ich nicht 17 Jahr alt. Wie von Dieser Bekanntschaft nützlichst und für Freund wird, selbst verfertigt die Compositionen von Chopin durchgenommen, von diesem genialen jungen Mann spielt sie die schönsten Compositionen auswendig.

+